

# Vortrag von Hajato Fujii zu „Fukushima: die andauernde Katastrophe und ihre globalen Auswirkungen“

am 11.3.2014 in Trier. Veranstalter: vhs und Antiatomnetz Trier

## a) Die Situation in Fukushima nach dem Supergau - Eine knappe Bestandsaufnahme -

① „Die Situation in Fukushima ist unter Kontrolle!“, erklärte der japanische Ministerpräsident Abe erhobenen Hauptes auf der General-versammlung des Internationalen Olympischen Komitees 2013. Und mit dieser Lüge konnte er den Zuschlag zur Ausrichtung der Olympischen sowie paralympischen Spiele in Tokio 2020 gewinnen.

② Doch in Wirklichkeit hat man selbst heute – drei Jahre nach der atomaren Katastrophe von Fukushima – noch keine Methode für die Ortung der geschmolzenen nuklearen Brennstäbe im AKW gefunden.

③ Derzeit leben in der Präfektur Fukushima noch über 140.000 Menschen, die von Familie, Freunden und Heimat weggerissen wurden, die ihr Zuhause verloren haben, deren soziale Bindungen völlig zerstört wurden. Diese Menschen leben unter demütigenden Umständen, ohne zu wissen, ob sie jemals in ihre eigenen Häuser zurückkehren können. Und viele Menschen, darunter Kinder und Schwangere, sind der Gefahr radioaktiver Verstrahlung ausgesetzt. Es sind Menschen, die von der japanischen Regierung schlichtweg aufgegeben wurden.

④ Nachrichten, die belegen, dass die Situation in Fukushima weiterhin völlig außer Kontrolle ist, gibt es fast jeden Tag. Ich möchte einige Beispiele aus der jüngsten Zeit wiedergeben:

⑤ Der AKW-Betreiber TEPCO gab am 19. Februar 2014 gegen 00:30 Uhr der Presse bekannt, dass radioaktiv verseuchtes Wasser aus einem Tank des AKW-Areals ausgelaufen sei. Der Strahlenwert des ausgelaufenen Wassers soll dabei bei 230 Mio bq/l Strontium 90 gelegen haben, wobei der zulässige Grenzwert für das Ableiten in Meereswasser 30 bq/l beträgt. Außerdem soll das verseuchte Wasser Cäsium 134 und 137 mit Werten von insgesamt 13.100.000 bq/l aufgewiesen haben.

⑥ Als im vergangenen Sommer 300t kontaminiertes Wasser aus den Tanks auslief, war die nachlässige Kontrolle Ursache für die verspätete Entdeckung.

⑦ Am 2. Oktober brachte der zuständige Mitarbeiter Tanks mit verseuchtem Wasser zum Überlaufen, da er beim Befüllen der Tanks nicht bemerkt hatte, dass diese auf Kippe standen. Am 9. Oktober wurde ein Rohr der Dekontaminierungsvorrichtung falsch verlegt, was ein Leck von 11t kontaminiertem Wasser zur Folge hatte und 6 Mitarbeiter radioaktiv verseucht wurden. Damit nicht genug, kam es aufgrund von verzögerter Kommunikation zum Austritt großer Mengen verseuchten Wassers – dem verantwortlichen Einsatzleiter war der eingeschränkte Empfangsradius seines Telefon-systems nicht bewusst gewesen.

⑧ Nachdem sich solch banale Fehler gehäuft hatten, zitierte am 28. Oktober der Vorsitzende des Atomkraftkontrollgremiums Tanaka den TEPCO-Chef Hirose erstmals zu sich und mahnte zu strengeren Kontrollen. Hier berichtet Hirose, dass die „Sicherstellung von qualifizierten Arbeitern schwer geworden“ sei.

⑨ Auch in diesem Jahr wurden am 6. Februar Fehler in der Analyse von Strahlungswerten veröffentlicht. Bei einer Pressekonferenz am 19. Februar gab man bekannt, dass das Thermometer im 2. Reaktor durch Bedienungsfehler zu Bruch gegangen sei.

⑩ Aber TEPCO hat in bisherigen Presse-konferenzen keinen Mangel an Arbeitskräften zugegeben und behauptet, auch mittelfristig keinen Mangel zu erwarten. Andererseits geben sie keinerlei Details über Anzahl, Erfahrungen oder Tätigkeitszeitraum ihrer Arbeiter preis.

⑪ Im Bereich des Fukushima Daiichi mehrt sich die Anzahl derjenigen Arbeiter, die die Obergrenze „100mSv/ 5 Jahre“ erreichen und von ihrem Einsatz abgezogen werden, heißt es. Bei vielen von ihnen, die bereits unmittelbar nach dem Super-GAU eingesetzt worden waren, handelt es sich um sehr erfahrene Arbeiter. Wenn daraus folgt, dass der Grund für die sinkende Sicherheit bzw. die steigenden Fehlerquote darin liegt, immer weniger erfahrene und immer mehr unerfahrene Arbeitskräfte zu beschäftigen, wird das Risiko für menschliches Versagen ebenfalls sukzessive steigen. Das gibt sehr zu denken.

12) Im Folgenden möchte ich zur derzeitigen Gesundheitssituation der Kinder in Fukushima aus dem Pressebericht des IPPNW Deutschland – Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.“ – vom 17.2.2014 zitieren:

Titel: „Systematische Verharmlosung der Folgen (Leben in Japan nach der Atomkatastrophe)“

13) In dem Vorspann zu dieser PM heißt es wie folgt:

Auch drei Jahre nach der Atomkatastrophe halten das Verschweigen, Vertuschen und Verdrängen der offiziellen japanischen Stellen an. Die Geheimhaltung der unbequemen Wahrheiten ist durch das neue japanische Geheimhaltungsgesetz sogar noch einfacher und umfangreicher geworden.

14) Die Vertuschung beginnt bereits mit den amtlichen Mess-Stationen. Sie rechnen die Umgebungsstrahlungen systematisch herunter. „Über 80% der 3.141 offiziellen Mess-Stationen zeigen zu geringe Ortsdosis-Werte an, häufig nur die Hälfte bis zu zwei Drittel des wahren Wertes“, so berichtet der Umweltjournalist Alexander Neureuter über seine Recherchen vor Ort.

15) Das japanische Umweltministerium hat inzwischen eingeräumt, dass seine Geräte einen Konstruktionsfehler aufweisen: Um den Mess-sensor des Gerätes herum wurden Blei-Akkus zur Gewährleistung einer unterbrechungs-freien Stromversorgung angeordnet. Blei jedoch ist bekannt als eines der für Strahlungen undurchdringlichsten Materialien.

16) Zudem werden die gesundheitlichen Folgen der Strahlung systematisch verharmlost. Untersucht werden die Schilddrüsen aller 360.000 Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre, die zum Zeitpunkt des Atomunfalls in der Präfektur Fukushima lebten. Die untersuchenden Ärzte wurden angewiesen, die komplette Untersuchung einschließlich Anamnese, Abtasten und Ultraschalluntersuchung in nur drei Minuten durchzuführen. Diese Zeitvorgabe ist bei sorgfältiger Untersuchung völlig unrealistisch.

17) Die Befunde werden nicht im Detail erläutert, es werden keinerlei Dokumente wie Untersuchungsergebnisse, Ultraschallbilder oder Arztkommentare an die Eltern herausgegeben. Das Einholen einer ärztlichen Zweitmeinung ist nicht vorgesehen, niedergelassene Ärzte wurden sogar schriftlich dazu angehalten, keine Untersuchungen von betroffenen Kindern durchzuführen.

18) Die nächste Ultraschalluntersuchung erfolgt turnusmäßig erst in zwei Jahren. „Diese Zeitspanne von zwei Jahren zwischen dem Auffinden des Knotens und der nächsten Nachuntersuchung ist viel zu lange“, erklärt Dr. Alex Rosen (IPPNW).

19) Am 7. Februar 2014 sind die aktuellen Daten der Schilddrüsenuntersuchungen in Japan veröffentlicht worden. Bis zum 31. Dezember 2013 wurden 269.354 Kinder und Jugendliche untersucht: Bei 47% der Patienten wurden Gewebeknoten und -zysten gefunden.

20) Bei 33 Kindern wurde Schilddrüsenkrebs festgestellt, bei 41 weiteren besteht ein akuter

Verdacht. „Die Zahl der Schilddrüsenkrebsfälle in Fukushima ist daher besorgniserregend“, so Dr. Rosen.

21) Kritisch anzumerken ist zudem, dass andere maligne (also bösartige) Erkrankungen wie beispielsweise solide Tumore, Leukämien oder Lymphome, nicht-maligne (nicht bösartige) gesundheitliche Folgen wie Katarakte, endokrinologische und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, sowie genetische Konsequenzen der radioaktiven Exposition der Bevölkerung nicht adäquat untersucht werden.

22) Ans Herz legen möchte ich Euch die Fukushima-Reportage des Umweltjournalisten Alexander Neureuter, eine Reportage mit vielen wertvollen Berichten von Augenzeugen sowie Fotodokumentationen über das Leben in dem Katastrophengebiet. Eine (aufrüttelnde) Reportage, die ich nur jedem empfehlen kann zu lesen.

23) Nur eine „zentrale Erkenntnis“ Neureuters, voller Anklage und Wut, würde ich gern noch vorstellen. Sie spiegelt auch meine Empfindung wider:

**„Und eine Erkenntnis habe ich mitgebracht: In Fukushima läuft läuft seit März 2011 der größte jemals unternommene Versuch zur Auswirkung radioaktiver Strahlen auf Menschen.**

**1.6 Millionen Menschen, darunter 360.000 Kinder leben in der Präfektur von Fukushima – häufig ahnungslos – in teilweise so stark kontaminierten Gebieten, dass sie Tschernobyl für unbewohnbar und evakuiert worden wären. Und all das geschieht mit Wissen und Unterstützung der Regierung, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der IAEA, (International Atomic Energy Agency).“**

## **b) Warum hat ausgerechnet Japan, das Hiroshima und Nagasaki erleben musste, eine „friedliche Nutzung von Atomkraft“ jahrelang gefördert?**

① Diese Frage wird uns Japanern sehr oft gestellt. Aber eigentlich sollte es nicht heißen „Obwohl Japan weltweit das einzige Land ist, ...“, sondern „Gerade weil Japan weltweit das einzige Land ist, das bislang Opfer der Atomkraft wurde, setzte es ihre Hoffnung auf eine (vermeintlich) wunderbare Zukunft mithilfe friedlicher Atomkraftnutzung im Dienst der Menschheit“.

② Das Protokoll des US-amerikanischen NSC (National Security Council) vom Oktober 1954 hält fest, dass „die überempfindliche Reaktion Japans auf Nukleartests negativen Einfluss auf weitere Tests sowie die friedliche Nutzung von Atomkraft hat. Daher muss die Informationssteuerung Richtung Japan verstärkt werden.“

③ Im Bericht des NSC vom März 1955 steht, dass „die Vorherrschaft der USA bezüglich Nuklearkraft gefährdet ist. Billige Atomkraft ist für das stromarme Land Japan wirtschaftlich gesehen äußerst verlockend“.

④ Außerdem liest man in einem Geheimdokument des japanischen Außenministeriums vom April 1955: „Gerade Japan als Atombomben-Opfernation sollte sich Atomkraft im Dienst der Menschheit zunutze machen.“

⑤ Ja, die USA hatten sich Japan, vor allem aber Hiroshima zum Ziel ihrer Propaganda gemacht (es sollte sogar ein AKW in Hiroshima entstehen), denn es war „ideal, wenn gerade das Opfer von Nuklearwaffen einer friedlichen Nutzung von Atomkraft zustimmen würde“.

⑥ Um diese Problematik zu verstehen, lassen Sie uns vor dem Hauptthema kurz auf den Wandel der Lage Japans 1945 als Kriegsverlierer und besetztes Land bis hin zu seiner Unabhängigkeit 1952 zurückblicken.

- ⑦ 17.07. – 02.08. 1945 Potsdamer Konferenz (USA, GB, UdSSR regelten die Nachkriegswelt; Japan stand nicht offiziell auf der Tagesordnung)
- 17.07.1945 Stalin teilt Truman mit, dass er gegen Japan in den Krieg ziehe
- 18.07.1945 erster erfolgreicher Atombombentest der USA
- 26.07.1945 Potsdamer Erklärung durch USA, GB und China
- 06.08.1945 Atombombenabwurf auf Hiroshima
- 09.08.1945 UdSSR zieht in den Krieg gegen Japan. 10 Stunden später Atombombenabwurf auf Nagasaki
- 14.08.1945 Japan erkennt die Potsdamer Erklärung an
- 15.08.1945 Der jap. Kaiser (Tenno) spricht im Radio über den verlorenen Krieg
- ⑧ 02.09.1945 Japan unterzeichnet die Kapitulationsurkunde
- 02.10.1945 – 28.04.1952 Japan wird durch die Alliierten besetzt
- August 1949 Atombombentest der UdSSR. Das US-Monopol für Nuklearwaffen fällt in sich zusammen. Wettrüsten und Kalter Krieg verschärfen sich.
- Juni 1950 – Juli 1953 Koreakrieg. Japan wird zum Umschlagplatz für (Kriegs-) Material (Korea-Sonderbedarf hat Hochkonjunktur). Richtungsänderung: „Militarismus-Abbau, Demokratisierungsstrategie“ → „Antikommunistische Bastion, Wiederaufrüstung“
- 28.04.1952 Friedensabkommen von San Francisco (Unabhängigkeit Japans)
- März 1953 Stalins Tod
- August 1953 Wasserstoffbombentest der UdSSR

⑨ Von hier an komme ich zum Hauptthema. Zunächst einmal möchte ich beginnen mit der Begegnung zweier Personen namens Hidetoshi SHIBATA und Daniel S. Watson.

Shibata, Vorstandsmitglied des NTV (Nippon Television Network Corporation), hatte ursprünglich beim Yomiuri Verlag gearbeitet. Seit er als zuständiger GHQ-Reporter beim größten Verlagskonflikt des Yomiuri Verlags Seite an Seite mit dem GHQ die Unternehmensseite zum Sieg geführt hatte, wurde ihm dies belohnt, indem ihn Verlagseigner Matsutaro SHORIKI (CIA-Agent, Codename PODAM) als seine rechte Hand im neu gegründeten NTV einsetzte.

⑩ Mit Watson, einem US-amerikanischen CIA-Agent (der sich allerdings nicht als solcher ausgab), traf sich Shibata 1953, genau wissend, um wen es sich handelte. Im Kalten Krieg war der UdSSR ein H-Bombentest gelungen (August 1953) und so hatte sie die USA auf dem Gebiet der Nuklearforschung eingeholt. Seitens der USA schlug Präsident Eisenhower vor dem UN-Plenum eine „friedliche Atomkraftnutzung“ sowie die Gründung der Internationalen Atomaufsichtsbehörde IAEA vor. Ferner plante er, die westlichen Verbündeten über Wirkung und Nutzen von Atomkraft aufzuklären. Agent Watson diente dabei als Vermittler von Nuklearkraft nach Japan.

⑪ Am 01.03.1954 testeten die USA auf dem Bikini-Atoll eine Wasserstoffbombe und zogen den japanischen Fischkutter „Fukuryu-Maru V “ in Mitleidenschaft. Eine Welle der Entrüstung ging durch Japan, da dies der dritte Atom-Vorfall nach Hiroshima und Nagasaki war, und die Anti-Wasserstoffbomben-Bewegung verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Watson sah daraufhin die Notwendigkeit einer „psychologischen Strategie“ mithilfe der Massenmedien, und beschloss, sich über Shibatas Kontakte mit Matsutaro Shoriki zu treffen. Dieser konnte durch das Gespräch mit Watson für die Atomkraft

gewonnen werden. Er spürte, wie in Japan der linke Flügel durch die Anti-Atomkraft-Bewegung anwuchs, und fürchtete eine kommunistische Entwicklung Japans durch fehlendes Wachstum, solange dem nicht durch neue Energiequellen Einhalt geboten würde.

⑫ Als Strategie für die Zivilbevölkerung planten Shibata und Watson eine Massenwerbekampagne mit der Einladung einer US-amerikanischen „Delegation für die friedliche Nutzung von Atomkraft“. Als Partner gewannen sie den Direktor der US-Firma General Dynamics, Hopkins, dessen Firma das Atom-U-Boot Nautilus gebaut hatte (Stapellauf am 21.01.1954). Er war begeistert von Eisenhowers atomaren Friedensnutzungsplänen und setzte sich sehr für die Eröffnung von neuen Atomkraftmärkten im Ausland ein.

⑬ Die Massenwerbekampagne mit der US-amerikanischen „Delegation für die friedliche Nutzung von Atomkraft“ wurde 1955 durchgeführt. Im Vorjahr hatte die UdSSR das erste kommerzielle Atomkraftwerk der Welt erfolgreich in Betrieb genommen. Die USA dagegen konnten noch nicht konkurrieren, da hier gerade erst mit dem Bau begonnen worden war. Um der UdSSR zu begegnen, beschlossen sie, mit den westlichen Alliierten ein separates Atomabkommen zu schließen. Das hatte zum Ziel, die verbündeten Mächte einerseits mit konzentriertem Uran und technischem Know-how zu versorgen und andererseits militärische Verwendung zu unterbinden. Dadurch sollte die Atomkraftnutzung der Verbündeten unter US-Kontrolle bleiben. Als Reaktion darauf verbündete sich die UdSSR mit China und gleichgesinnten Ländern Osteuropas, so dass der Kalte Krieg die Züge eines Ost-West-Atom-Blocks annahm.

⑭ Shoriki begann mithilfe von Presse, Funk und Fernsehen eine Propaganda für friedliche Atomkraftnutzung. Parallel dazu kandidierte und gewann er von der Präfektur Toyama aus als Abgeordneter des Unterhauses. In dieser Funktion führte er die „Kommission zur friedlichen Atomkraftnutzung“ ein, zu der er die Elite aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft versammelte. Die Industriewelt, allen voran Schwerindustrie und Energieerzeuger, setzte ihre Hoffnung auf die neue, günstigere Energiequelle, und Wissenschaftler, die in den Wirren der Diskussionen um Für und Wider Atomkraft hin- und hergerissen waren, wurden um den Finger gewickelt.

⑮ So entstand im Juni 1955 das Japanisch-Amerikanische Atomabkommen. Japan erhielt konzentriertes Uran von den USA, und 1957 wurde in Tokaimura (Präfektur Ibaraki) der erste Atomreaktor auf japanischem Boden in Betrieb genommen. Die USA schlossen bis 1958 Atomabkommen mit 39 Staaten und bauten so den Atom-West-Block auf. In Japan begann 1965 die Energieversorgung durch Atomkraftwerke.

Etwa ein halbes Jahrhundert später hat sich Japan wie von den USA erwartet, nein noch über US-amerikanische Erwartungen hinaus, weltweit zur Nuklearmacht Nr. 3 entwickelt.

### **c) Die neue Energiepolitik der Abe-Regierung**

Am 25. Februar 2014 stellte die Abe-Regierung ihren Antrag zur grundlegenden Energieplanung, mit der sie die Stromerzeugung mittels der Atomkraftnutzung als den „richtungsweisenden Pfad zur Erschließung von Stromquellen“ etablierte (eine Energiequelle, die beständig und problemlos Tag und Nacht Strom zur Verfügung stellt). Die Abe-Regierung legt fest, dass falls die Wiederinbetriebnahme der Atomkraftwerke mit den Regulierungs-Richtlinien der „Atomkraftregulierungs-Kommission“ übereinstimmt und anerkannt wird, dies respektiert und entsprechend der Entscheidung eine Wiederinbetriebnahme vorangetrieben werden wird.

**Die erneuerbaren Energien sollen ab 2013 mit forciertem Tempo für die nächsten 3 Jahre**

## **auf dem Markt eingeführt und anschließend aktiv weiter gefördert werden.**

Der ehemalige Ministerpräsident Naoto KAN kritisierte diesen Regierungsentwurf harsch mit den Worten: „Das ist ein Plan zur Ausweitung der Atomkraftnutzung. In keiner Weise werden die katastrophalen Ereignisse von Fukushima selbstkritisch reflektiert.“ Richtig wäre es, wenn der Staat dem Schutz des Lebens und dem Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung absoluten Vorrang gibt. Leider denkt die japanische Regierung überhaupt nicht daran. Brutal puscht sie ihren Leitgedanken, dass in allem die Wirtschaft Vorrang hat, in den Vordergrund! Und gerade so, als ob der Super-GAU von Fukushima gar nicht stattgefunden hätte, forciert sie die Atomkraftnutzung und will die Wiederinbetriebnahme der (noch stillgelegten) Atomkraftwerke durchsetzen.

Aber wenn wir (wirklich) von Wirtschaftlichkeit sprechen, dann gibt es keine Energie, die so teuer und unwirtschaftlich ist wie die Atomkraft. Vielmehr geht es um die allumfassende Hilfe für die betroffenen Opfer des Super-GAU von Fukushima, von der lebenslangen Übernahme ihrer Untersuchungs- bzw. Behandlungskosten, dem kompletten Wiederaufbau der betroffenen Region, den Kosten für die Stilllegung von Atomreaktoren, bis hin zur Festlegung einer Endlagerungsstätte für die abgebrannten nuklearen Brennstäbe, und dies für einen Zeitraum von unvorstellbaren mindestens einer Mio. Jahren. Außerdem gibt es noch die nicht lösbare Kostenberechnung von all dem, die bedacht werden muss. Damit verglichen ist z. B. die gegenwärtige Aufregung um die roten Zahlen bei der Handelsbilanz, bedingt durch die Zunahme der Importkosten für fossile Brennstoffe, völlig unbedeutend.

Die tragischen Erfahrungen mit dem Super-GAU von Fukushima haben bewirkt, dass sich heute 70 Prozent der japanischen Bevölkerung gegen die Atomkraftnutzung aussprechen. Aber bei genauer Betrachtung gehen auch unter den AKW-Gegnern die Meinungen auseinander: die einen betonen den sofortigen Ausstieg aus der Atomkraft, andere sind für einen baldigen Ausstieg unter der Voraussetzung, dass die japanische Wirtschaft nicht darunter leide.

Obgleich die Mär von der sicheren Atomkraftnutzung durch die Vorkommnisse in Fukushima inzwischen vollkommen in sich unglaubwürdig geworden ist, lässt die Abe-Regierung nichts unversucht, der japanischen Bevölkerung eine neue Lügenmär von der sicheren Atomkraftnutzung einzuimpfen. Nach Auffassung von Prof. Hiroaki KOIDE von der Kyoto-Universität präsentiert sich folglich der neue Mythos wie folgt: **„Die niedrigen radioaktiven Strahlenbelastungen verursachen keine allzu großen gesundheitlichen Schäden, und selbst nach einem AKW-Unfall kann man dort weiterleben.“**

Die Regierung betont, dass die AKWe wieder in Betrieb genommen würden, sobald diese laut Atomregulierungskommission den grundlegenden Regulierungsrichtlinien entsprechen. Doch selbst wenn ein AKW den neuen „Regulierungsrichtlinien“ entspricht, ist Sicherheit noch lange nicht gewährleistet, denn solange die Ursachen für einen Unfall nicht geklärt sind, können auch keine wirksamen Maßnahmen in den Regulierungsrichtlinien aufgenommen werden. Außerdem betreffen die Regulierungsrichtlinien nur die Einrichtung (Hardware) eines AKW, während z.B. Evakuierungspläne der Bevölkerung nach einem AKW-Unfall nicht Gegenstand sind. Daran ist bislang allerdings kein einziger Gedanke verschwendet worden.

Am 12. Februar 2014 hat die internationale Journalistenvereinigung „Reporter ohne Grenzen“ (RSF) ein internationales Ranking der Pressefreiheit veröffentlicht. Japan, welches im vergangenen Jahr wegen seiner mangelnden Informations-Transparenz hinsichtlich des Super-GAU von Fukushima auf Platz 53 abgerutscht war, wurde in diesem Jahr auf Platz 59 heruntergestuft (*Finnland belegt Rang 1, Deutschland Rang 14, USA Rang 49, Frankreich Rang 39*). In einer 5-Stufen-Klassifizierung der jeweiligen Länder und Regionen war Japan noch der zweiten Kategorie „Befriedigende Gesamtsituation“ zugeordnet, seit Neuestem aber als einzige Industrienation zu Kategorie 3, den „Ländern mit auffallenden Problemen“ deklassiert.

Die Gründe dafür liegen darin, „unter Druck zu geraten, wenn man über die Folgen des Super-

GAU im AKW Fukushima recherchieren will: es ist mit Zensur, Verhaftungen, Hausdurchsuchungen sowie Verhören und anderen Repressalien zu rechnen“. Darüber hinaus zeigen sich die Auswirkungen des kürzlich verabschiedeten Gesetzes über den Schutz bestimmter Geheimnisse. Durch den „Presseclub“, dem ausschließlich von der Regierung akkreditierte Journalisten angehören, hat sich seit den Ereignissen von Fukushima die Diskriminierung von freien Journalisten sowie ausländischen Pressevertretern noch verschärft. Diese werden häufig von den Pressekonferenzen der Regierung und von TEPCO ausgeschlossen, und ihnen wird der Zugang zu Informationen, die großen Massenmedien gewährt wird, die sich dafür freiwilligen Selbstbeschränkungen unterwerfen, verwehrt. Im Kampf gegen die Machenschaften der Atomlobby, über sie, dem „genshiryoku-mura = Atomdorf“, und über AKW-Unfälle zu berichten, werden sie boykottiert und von Informationsquellen ausgeschlossen. Das „Recht des Volkes auf Information“, ein unverzichtbarer Bestandteil der Demokratie, nimmt dabei großen Schaden.

*(Anm.: Artikel 21 der japanischen Verfassung:*

***Die Freiheit der Versammlung und der Vereinsbildung sowie der Rede, der Presse und aller anderen Ausdrucksformen wird gewährleistet. Eine Zensur wird nicht ausgeübt, noch darf das Geheimnis irgendeiner Art der Kommunikation verletzt werden. )***

⑨ Bei einem Vortrag am 22. Februar dieses Jahres erhob Ukeru MAGOSAKI, ehemaliger Vorsitzender des Büros für Internationale Vertragsangelegenheiten im Außenministerium, folgende Vorwürfe:

„Zu dem Zeitpunkt des Super-GAUs wurden alle Journalisten der großen Zeitungen von Fukushima nach Tokio abberufen. Es kann sein, dass dies aus Sorge um das Leben und die Gesundheit der Mitarbeiter geschah. Aber was berichteten die Zeitungen? „Es gibt keine unmittelbare Schädigung der Gesundheit“, hieß es. Doch die Tatsache, dass die Zeitungen ihre Mitarbeiter zurückgeholt haben, lässt darauf schließen, dass man sehr wohl von einer Gefahr ausgegangen ist. Die Journalisten hätten sich denken können, dass sie (aus Fukushima) zurückgeholt worden waren, eben weil es dort „gefährlich“ war. Man kann also sagen, dass das der Moment des „Todes“ der japanischen Medien war. Etwas wurde über das Leben und die Gesundheit der Bürger gestellt. Was die Atomkraft betrifft, ist dieser Zustand auch weiterhin zu beobachten.“

⑩ Eigentlich existiert auch in Japan die „Informationszugangsfreiheit“. Doch häufig werden Anfragen mit Antworten wie „Es existiert kein Protokoll“ abgefertigt oder die angeforderten Papiere sind – zum Teil ganzseitig – geschwärzt und damit unlesbar. So ist es schwer, an Informationen über die Wiederinbetriebnahme von Atomkraftwerken zu gelangen.

⑪ Der Filmregisseur, Schauspieler und Essayist Mansaku ITAMI hat kurz nach Kriegsende 1946 in einer Veröffentlichung über Filmchroniken in seinem Artikel mit dem Titel „Das Problem der Kriegsverantwortlichen“ folgendes geschrieben:

„Viele behaupteten, dass sie bezüglich dieses Krieges betrogen worden seien. Es gibt aber noch keinen der sagt, ICH habe betrogen. Dabei waren es die Torheit der Medien und die bereitwillige und leidenschaftliche Mitarbeit hiesiger Gemeinderäte, Nachbarschaftsvereinigungen, Sicherheitskorps, Frauenvereine oder anderer ziviler Gruppen, die die Betrüger unterstützt haben.“

⑫ Auch die obrigkeitshörige Mentalität der japanischen Bevölkerung hat die tyrannische und despotische Politik der Regierenden begünstigt. Wir Japaner wurden (nach dem Kriege durch die amerikanische Militärbesatzung) politisch gewissermaßen befreit. Aber wenn wir nicht selbstkritisch und ernsthaft unsere eigene Schuld einsehen und daran arbeiten, sondern immer nur die Verantwortung bei der Obrigkeit, also bei Militär, Polizei oder den Bürokraten suchen, dann

wird das japanische Volk nie sein Heil finden. Ein Volk, das sich immer hinter dem Satz "ich wurde betrogen" versteckt, wird sicherlich auch künftig immer wieder betrogen werden." – Zitat Ende.

⑬ (Nach der Kriegsniederlage) kam die Demokratie nach Japan. Aber dies war keine Staatsform, die wir uns eigenhändig erkämpft und verdient hatten, sondern nur eine leere Hülle, die uns nie in Fleisch und Blut übergegangen ist. Man kann sagen, dass auch gegenwärtig die Ausrede "ich werde betrogen" unser Land bestimmt.

⑭ Eigentlich sollte der intellektuelle Standard von uns Japanern hoch genug sein, diese Dinge zu sehen und zu begreifen. Doch ob wir nicht verstehen wollen oder einfach nicht anders handeln wollen als unsere Umwelt, ob wir Angst haben durch das Erheben unserer Stimme aufzufallen – was auch immer der Grund sein mag, wir schleppen diesen Zustand des Japans vor dem 2. Weltkrieg weiter hinter uns her.

⑮ Aber jetzt müssen wir Japaner das Schweigen durchbrechen und jeder einzelne von uns seine eigene klare Meinung aussprechen. Damit wir nie wieder sagen müssen "wir wurden von der Regierung betrogen."

⑯ Zur Atomkraft-Problematik dürfen wir nicht neutral, abwartend oder tatenlos bleiben. Wer schweigt, fördert damit die Atomkraftlobby. Es ist unsere Pflicht, unser Land vor Zerstörung zu schützen, unseren Kindern und Enkelkindern die wunderschönen Berge und Flüsse unserer Heimat zu erhalten und zu hinterlassen. Niemand hat das Recht, die Konsequenzen der eigenen Bequemlichkeit den nachfolgenden Generationen aufzubürden.

Der Weg wird noch lang und steinig sein. Aber wir werden nie aufgeben. Unser Motto lautet: **„Ohne Ungeduld - Ohne sich irre machen zu lassen - Ohne jemals aufzugeben“**: In diesem Sinne bitte ich alle deutschen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, zusammen mit uns so lange aktiv zu bleiben, bis wir in Japan, ja überall in der Welt, die Atomkraftfreiheit verwirklicht haben werden.

Vielen Dank für Eure Geduld und Aufmerksamkeit. - Trier den 11.3.2014-

[www.antiatomnetz-trier.de](http://www.antiatomnetz-trier.de)